

pro natura lokal

3/24

Aargau





Matthias Betsche

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Wahlen 2024
- 4 Aus unseren Projekten
- 8 Agenda und Veranstaltungen

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin
Mitgliederzeitung von Pro Natura

Herausgeberin

Pro Natura Aargau
Zelgliackerstrasse 4, 5210 Windisch
Tel. 062 822 99 03

Redaktion, Texte und Bilder

Inès Röthele mit Unterstützung durch Matthias Betsche, Ursina El Samra, Tabea Haupt, Marianne Rutishauser, Jasmin Jossen, Ulysses Witzig, Leonie Westerhuis

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Titelbild

Foto: Pixabay

«Freude herrscht!»

Mit dem vom Grossen Rat einstimmig beschlossenen Gegenvorschlag zur Gewässer-Initiative wird der Kanton Aargau bis 2060 1000 Hektaren Feuchtgebiete schaffen. In der Folge haben wir die Initiative zurückgezogen. Als erstes Zwischenziel müssen, gemäss Gegenvorschlag, bis 2040 750 Hektaren Land wiedervernässt werden: 280 ha im Landwirtschaftsgebiet, 300 ha im Wald und 170 ha im Siedlungsgebiet. Dies wird über die im Aargau bewährten, auf dem Freiwilligkeitsprinzip basierenden kantonalen Programme Wald Naturschutz, Labiola Landwirtschaft und Naturschutz 2030 umgesetzt. Landwirtschaft und Wald haben in den vergangenen Jahrzehnten gezeigt, dass sie das können und auch machen. Sowohl im Programm «Labiola» wie auch im Naturschutzprogramm wurden die gesteckten Naturschutzzielsetzungen erreicht und übertroffen. Der Gegenvorschlag ist eine mit allen Akteuren ausgearbeitete Aargauer Lösung – eine zukunftsweisende Lösung für ein Generationenprojekt des Wasserkantons Aargau! Alle Beteiligten haben in den Verhandlungen Federn lassen müssen, alle haben aber auch gewonnen. Der

Gegenvorschlag wurde im Grossen Rat einstimmig angenommen – ein grosser Erfolg! Dies wurde möglich dank dem Beitrag aller Akteure, der Zusammenarbeit von Verbänden, Grossratsmitgliedern, Regierungsrat und der kantonalen Verwaltung – gemeinsam wollen wir jetzt einen verbesserten Wasserhaushalt im Kanton Aargau umsetzen. Mit der Schaffung dieser Wasser-Lebensräume stärken wir die Wasserspeicherung und den Wasserhaushalt im Kanton Aargau. Wasser ist der Rohstoff der Zukunft. Zur Nachahmung durch andere Kantone empfohlen:-) Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre unserer aktuellen Ausgabe des Pro Natura Aargau Magazins «lokal».

Matthias Betsche
Grossrat | Geschäftsführer
Pro Natura Aargau



Da der Gegenvorschlag zur Gewässer-Initiative vom Grossen Rat einstimmig angenommen wurde, konnte die eingereichte Initiative zurückgezogen werden. Bild: Robin Hill

Wahlen 2024

Am 22. Oktober wählt der Aargau den Grossen Rat. Die Wahl ist wichtig, damit der Natur wohlgesinnte Personen gewählt werden. Wir haben die Parteien bezüglich ihrer Haltung zum Umweltschutz analysiert. Die höchsten Werte auf der Achse Umweltfreundlichkeit von smartvote.ch erzielten im

Durchschnitt aller Kandidierenden die Grünen, SP und GLP. Es lohnt sich jeweils, die Umweltfreundlichkeit eines Kandidierenden genau anzuschauen. Von der Geschäftsstelle der Pro Natura Aargau kandidieren Matthias Betsche (Grossrat/bisher, für die GLP im Bezirk Lenzburg), Johannes Jenny (für

die FDP im Bezirk Baden) und Christoph Meier (für die GLP im Bezirk Baden). Durch ihre tägliche Arbeit in der Geschäftsstelle wissen sie, wie wichtig eine starke Lobby für die Natur ist.

Matthias Betsche



Grossratsgebäude Kanton Aargau. Bild: Matthias Betsche



Biodiversitätsinitiative

Pro Natura Aargau und viele weitere Unterstützende der Biodiversitätsinitiative waren während den vergangenen Wochen vielfältig im Einsatz. So zum Beispiel am Bahnhof Brugg wo feine Aargauer Rüebli an die Passanten verteilt wurden.

Praktikumsbericht Leonie Westerhuis

Täglich draussen im Einsatz für die Natur, das gilt im Feldpraktikum bei der CreaNatira GmbH. Im Sommer 2024 durfte ich Teil dieser Organisation werden, die sich dem Schutz der Natur und Biodiversität widmet. Dabei war ich vor allem als «Neophytenbezwingerin» tätig. Gerade diese Arbeit gestaltete sich vielfältiger als erwartet und auch andere interessante Aufgaben im Feld gehörten dazu.

Der Schwerpunkt im Praktikum während der Sommermonate liegt bei der Eindämmung invasiver gebietsfremder Pflanzen. Dafür ist man täglich im Freien tätig. Diese Aufgabe ist von grosser Bedeutung, da sich diese Pflanzen sehr stark ausbreiten können und ökologische, finanzielle oder gesundheitliche Schäden anrichten. So verdrängen sie etwa die einheimische Flora und stören das ökologische Gleichgewicht. Gewappnet mit Gartenhandschuhen, Kompostsack und bei Bedarf mit Hacke begibt man sich in Gruppen von bis zu 8 Personen in verschiedene Gebiete und nimmt sich dem unwillkommenen Gewächs an. Dabei bewegt man sich entlang von Flüssen,

in Wiesen oder kämpft sich durch das Dickicht im Wald. Jeden Morgen startet man in einem neuen Team, zusammengesetzt aus Vorarbeitenden, Zivis und Menschen aus dem Beschäftigungsprogramm. Dieser Austausch mit Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit diversen Ausbildungen und Geschichten bereichert die Erfahrung zusätzlich. Das Arbeitsklima bei der CreaNatira habe ich stets angenehm und respektvoll wahrgenommen.

Ab und an haben Feldpraktikant*innen die Möglichkeit, einen Spezialauftrag wahrzunehmen. Auf der Suche nach Neophyten am Ufer wadet man in kinnhohen Stiefeln durch Bäche. Manchmal darf bei den Zivis im Weideunterhalt mitgeholfen werden. Mit Rechen oder gar dem Freischneider kann zünftig Energie rausgelassen werden. Oder beim Einfangen der blauflügeligen Ödlandschrecke wird die eigene Beobachtungsgabe geschärft. Diese gefährdete Art wird im Rahmen eines Aktionsplans in ein sicheres Gebiet umgesiedelt.

Wenn ich im Oktober wieder im Vorlesungssaal sitze, werde ich die Begeg-

nungen mit vielen spannenden Menschen sowie das körperliche Arbeiten an der frischen Luft sicherlich vermischen. Die CreaNatira schafft eine gut organisierte, respektvolle Arbeitsatmosphäre mit sehr fairen Arbeitsbedingungen. Die Tage sind erfüllend, wenn auch zum Teil anstrengend. Je nach Gebiet fordern die unzähligen Neophyten einen starken Durchhaltewillen, die Durchblutung wird teils von Brennesseln gefördert oder ein Wanderschuh macht bei der Erkundung einen Tauchgang. Diese Momente werden jedoch deutlich von guter Stimmung in der Gruppe und schönen Naturphänomenen wie idyllischen Teichen oder grasenden Rehen überwogen. Das Feldpraktikum kann ich nur weiterempfehlen. Die CreaNatira bietet damit eine wertvolle Erfahrung für Menschen, die sich für Naturschutz interessieren. Die Kenntnisse über die regionale Flora und Fauna werden erweitert und man trifft viele spannende Menschen, welche zur Wahrung der Natur beitragen.

Leonie Westerhuis



Kiesgrube. Bild: Leonie Westerhuis



Gewässerunterhalt. Bild: Leonie Westerhuis

Projekt Aue Reussegg

Abschluss und Einweihung der Aue Reussegg

Samstag, 24. August 2024 – Tag der Einweihungsfeier der Aue Reussegg. Ein sehr warmer Tag findet seinen Anfang und vor mir liegt der Reussegger Schachen. Auf 20 ha präsentiert sich eine frisch geschaffene Aue. Eine dynamische Aue, wo die Reuss wieder strömt und Trockenheit und Überschwemmung das Land und die Natur prägen und formen. Eine solch vielfältige Landschaft mit verzweigten Flussläufen und einer reichen Biodiversität finden wir kaum nochmals in unserem Kanton. Bei dieser prächtigen Föhnlage liegt die Rigi – vermeintlich zum Greifen nah – in direkter Blickrichtung hinter der Aue, das passende Alpenpanorama und Ursprung der Reuss.

Das Projekt Aue Reussegg läuft schon lange. Zu Beginn des Jahrtausends konnten die nötigen Flächen für die Aue gesichert werden. Durch Vermittlung konnte Pro Natura Aargau Kontakte zu einem Sinser Landwirt knüpfen, welcher zur Finanzierung seines neuen Bauernhofs in der Ostschweiz sein Land verkaufte. Ausserdem vermittelte Pro Natura Aargau einen weiteren Bauernbetrieb, welcher vom Kanton gekauft werden konnte. Im Rahmen der Modernen Melioration Sins-Reussegg erfolgten die nötigen Landabtausche, um die verstreuten Landstücke im Reussegger Schachen zu konzentrieren. Im Rahmen der Modernen Melioration wurden auch die Produktionsbedingungen für die Bauern von Reussegg verbessert.

Die verzweigten Seitenarme bieten der Nase (*Chondrostoma nasus*) neuen Lebensraum. Einst ein sehr häufiger Fisch, der aufgrund der Kanalisierung heute vom Aussterben bedroht ist. Der Fisch ist zudem eine Schirmart, d. h. wo er sich noch findet, sind die Lebensbedingungen noch so gut, dass eine breite Palette an Tieren und Pflanzen in diesem Flussabschnitt leben kann.

Am Standort des zukünftigen Uferschwalbenhügels schreite ich entlang

und freue mich schon jetzt auf das bunte Treiben dieser Luftakrobaten. Die Vögel bohren ihre Brutröhren in Sandwände, wo sie ihre Brut aufziehen. An einem natürlichen Prallhang greift der Fluss immer wieder das Ufer an und lässt es abbrechen. So wird auf eine natürliche Art und Weise verhindert, dass bei ihrer Rückkehr im neuen Jahr die Uferschwalben wieder die gebrauchten Brutröhren mit ihrem Ungeziefervenden müssen.

Nun stosse ich auf den nächsten Lebensraum. Es sind grundwassergespiesene Tümpel, welche je nach Wasserstand überflutet sind oder gänzlich austrocknen können. Auenland, wie wir es uns vorstellen und in der natürlichen Aue Relikte der Altarme sind. Pantha Rei – alles ist im Fluss. Schon die alten Griechen wussten, dass das Leben sich stets wandelt. Hier ist es aber nicht eine Lebensweisheit im übertragenen Sinne, sondern direkt erlebbar.

Der nächste Blick geht zur Bewirtschaftung der Aue. Es wird keine wilde Aue, wo sich Auenwälder entwickeln, sondern eine mit einer grossmehrerlichen landwirtschaftlichen Nutzung, welche durch lokale Pächter bewirtschaftet wird. Zwischen der Reuss und den verzweigten Seitenarmen ist das Land schlecht maschinell zu bewirtschaften. Deshalb sind hier Wasserbüffel am Weiden und reduzieren die Biomasse, schaffen offene Flächen mit ihren Klauen und sind auch eine Erwerbsquelle, da Wasserbüffelmilch sehr hochwertig ist. Sie kann teilweise von Milchallergikerinnen getrunken werden und bietet eine grosse Palette an Käsen – der berühmteste Mozzarella di Bufala – welche regional produziert werden. Es ist ein packender Moment, wenn ein Wasserbüffel in die Fluten eintaucht und danach wieder seinen Kopf aus dem Wasser streckt. Erinnerungen aus den



Baustand Sommer 2024. Bild: creaNatira GmbH

Tropen werden wach im Freiamt. Der gut erreichbare Bereich der Aue ist maschinell bewirtschaftbar und wird durch Schnittnutzung bewirtschaftet. Dies führt zu zusätzlichen Nutzungsmustern, welche zu noch mehr Biodiversität führen.

Wo noch bis vor kurzer Zeit ein Wasserpumpwerk der Wasserversorgungsgenossenschaft Auw stand, fliesst heute die Reuss durch eine dynamische Aue. Der Standort des Wasserpumpwerks wurde flussaufwärts verlegt und durch ein Wasserpumpwerk auf dem neusten Stande ersetzt. Im Zusammenhang mit der Verschiebung der Wasserpumpwerke wurde ein belasteter Standort in der Nähe der neuen Anlage saniert, um allfällige Belastungen des Trinkwassers durch diese Quelle zu verhindern. Nun steht beim Festplatz noch ein verbliebenes Wasserpumpwerk, welches noch acht Jahre stehen soll, bis sich definitiv die Eignung des neuen Wasserpumpwerks klärt.

Nun ist das Festgelände erreicht, der Kanton Aargau, die Wasserversorgungsgenossenschaft Auw, das Natu-



Wasserbüffel bei der Arbeit. Bild: creaNatira GmbH

rama, der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt, Pro Natura Aargau und verschiedene Anbieter von kulinarischen Köstlichkeiten sind am Aufbau des Festplatzes. Nun gilt es die letzten Vorbereitungen zu treffen. Die Besucher strömen bald zusammen für die Ansprachen.

Im Anschluss trägt ein Bagger den Damm ab, welcher den Seitenarm von der Reuss noch trennt. Rund 500 Leute

wollen an diesem wichtigen Moment teilhaben. Das Wasser beginnt aus der Reuss zu strömen, es gibt erste Trübungen im Seitenarm. Es wird gefeiert und gegessen, Exkursionen und spannende Informationen an den Ständen folgen. Ein Anlass so lebendig wie die Aue Reussegg!

Ulysses Witzig

Projekt Bilchenmonitoring

Erfolgreiche Suche nach Schlafmäusen

Die Suche nach Schlafmäusen brachte zahlreiche Meldungen und Fotos ein, die uns nun helfen, die Verbreitung von Siebenschläfern und Haselmäusen in verschiedenen Gebieten besser zu ver-



Typische Schlafposition der Haselmaus. Bild: NV Hunzenschwil

stehen. Es haben nicht nur Privatpersonen fleissig ihre Gartenbewohner gemeldet, sondern auch unzählige Naturschutzvereine ihre Beobachtungen bei den jährlichen Nistkastenkontrollen. Herzlichen Dank dafür!

Im nächsten Schritt steht nun die Auswertung des Pilotprojekts an. Ziel ist es, konkrete Massnahmen zur Förderung der lokalen Schlafmaus-Populationen zu planen und umzusetzen. Dazu gehören das Pflanzen einheimischer Heckensträucher, das Belassen alter Bäume sowie das Anbringen von Totholzelementen und Nisthilfen. Diese Massnahmen sollen den natürlichen Lebensraum der Kletterkünstler verbessern und ihre Bestände langfristig sichern. Wenn Sie solche Massnahmen

bei sich umsetzen möchten, dürfen Sie sich jederzeit bei uns melden (spechte-ag-bl@pronatura.ch).

Tabea Haupt



Siebenschläfer. Bild: Michael Haupt

Projekt Naturgärten

Wertvolle Naturgärten in Küttigen

Im Frühsommer 2024 führte die Natur- und Landschaftsschutzkommission Küttigen (NLSK) zusammen mit Pro Natura Aargau einen Wettbewerb für Naturgärten durch. Am 23. August wurden die Siegegärten gekürt. Alle besuchten Gärten sind schöne Beispiele dafür, wie private Personen die Biodiversität im Siedlungsraum fördern und so kleine Paradiese für Natur und Mensch schaffen können.

Seit 2021 besucht Pro Natura Aargau regelmässig private Gärten und zertifiziert gute Beispiele mit einem bis drei «Schmetterlingen». Im Frühling 2024 lancierten die NLSK und Pro Natura Aargau zusammen einen Wettbewerb für den schönsten Naturgarten im Rahmen des schon laufenden Projekts «Natur findet Stadt». Viktor Schmid von der NLSK und Ursina El Sammra von Pro Natura Aargau wurden eingeladen, sechs Gärten zu besuchen und zu bewerten. «Die Gartenbesuche sind ein besonders schöner Teil meiner Arbeit. Motivierte Naturgärtnerinnen und Naturgärtner zeigen ihr kleines Paradies und haben grosse Freude am Austausch und an zusätzlichen Inputs für den Garten.» erklärt Ursina El Sammra.

Vielfältige Gärten

Alle besuchten Gärten sind wertvolle Naturgärten, welche von ihren Besitzerinnen und Besitzern mit viel Engagement und Interesse an der Natur gepflegt werden. Sei es ein kleinerer Garten bei einem Mehrfamilienhaus oder ein grösserer Privatgarten. Trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen beinhalten alle viele wertvolle Naturelemente – Nahrungsgrundlagen und Lebensraum für unzählige einheimische Tiere und Pflanzen. Am 23. August fand im wertvollsten Garten eine kleine Siegerehrung und Verdankung statt.

Nahrung das ganze Jahr über

Besonders beeindruckt hatte beim Besuch folgende Aussage von Frau Lovric:



Gespannte Zuhörer. Bild: Ursina El Sammra

«Ich habe mir überlegt, wie es für uns Menschen wäre, drei Wochen lang nichts zu essen zu haben. Das ist keine schöne Vorstellung und darum achte ich darauf, dass in unserem Garten das ganze Jahr über Nahrung für die Tiere zur Verfügung steht.» Um dies sicherstellen zu können, setzt sich die Gartenbesitzerin intensiv mit den Pflanzen und den Bedürfnissen der Tiere auseinander. Kein Wunder, kennt sie alle Pflanzen mit deutschem und lateinischem Namen und weiss, von welchen Gästen diese gerne besucht werden. Dieses Wissen hat sich die gelernte Pflegefachfrau in der Freizeit angeeignet, allein aufgrund ihres grossen Interesses für die Natur.

Solche privaten Engagements sind extrem wertvoll für die Biodiversität, insbesondere im Siedlungsraum. Pro Natura Aargau dankt darum im Namen der Natur allen Naturgärtnerinnen und Naturgärtnern für ihr Engagement.

Ursina El Sammra

Möchten auch Sie Ihren Garten zertifizieren lassen? Informationen zur Schmetterlingszertifizierung sowie das Anmeldeformular finden Sie unter: <https://www.pronatura-ag.ch/de/naturgarten>



Gruppe im Garten. Bild: Ursina El Sammra

Projekt Quellkartierung

Ein riesiges Dankeschön unseren Freiwilligen im Quellenprojekt!

Quellen sind gefährdete, oft übersehene Lebensräume von speziellen Tierarten. Ohne zu wissen, wo die letzten natürlichen Quellen noch sprudeln, kann aber auch nichts für ihren Schutz unternommen werden. Dank über 200 Freiwilliger konnten wir bis Ende September rund 7000 mögliche Quellstandorte im Aargau überprüfen. Auch aus eigener Erfahrung wissen wir, dass unsere Freiwilligen draussen mit allerlei Widrigkeiten zu kämpfen hatten: Hitze, Brennnesseln, Brombeeren, Zecken sowie steiles oder schlammiges Gelände. Nichts hat euch aufgehalten! Daher möchten wir unseren über 200 Freiwilligen ein riesiges Dankeschön aussprechen! Ohne euer Engagement gäbe es diese wertvolle Datengrundlage für den Schutz und die Aufwertung von Quellen nicht. Aktuell sind wir an der Auswertung der wertvollen Daten, allererste Aufwertungsprojekte sind umgesetzt.

Das Quellkartierungsprojekt bearbeitet Pro Natura Aargau im Auftrag des Kantons Aargau und in Zusammenarbeit mit dem Jurapark Aargau.



Quellen kartieren gibt manchmal nasse Schuhe. Bild: Marianne Rutishauser



Schulung der Freiwilligen. Bild: Nora Zuberbühler

Marianne Rutishauser

Agenda

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein:

26.10.24 Heckenpflanzaktion Gnadenthal mit Freiwilligen

30.10.24 Bachnachmittag für Kinder

März / April 2025 Exkursionen Biberfrühling



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter <https://www.pronatura-aargau.ch/kalender> oder <https://www.pronatura-aargau.ch/fenster> oder im Newsletter

Aktuelle Informationen zu uns und unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.pronatura-ag.ch und auf Facebook. Sie können sich auf der Website auch direkt für eine Veranstaltung anmelden.

